

Ast wieder an, und stuzet ihn wie die vorigen, — die andern schneidet man ab, aber nicht völsig, sondern auf einen halben Saum, wie man es nennet, das ist: man schneidet auf der einen Seite etwas in das alte Holz, auf der andern Seite aber, wo das Fruchtholz wieder heraus kommen muß, läßt man einen kleinen Saum von dem jungen Ast welchen man abschnitte stehen — ohngefähr in der Breite von einem Viertel Strohhalm, damit er keine Kraft behält um wieder einen Ast auszutreiben, sondern nur eine Knospe von ohngefähr einem halben Zoll lang oder etwas mehr. Dies wird dann eine fruchtbare Knospe. Sollte er aber stärker durchschießen, so daß man es mit dem Schneiden nicht so genau getroffen hätte; so schneidet man ihn im folgenden Jahr wiederum auf den halben Saum, und dann wird er sich gewiß zu einem Fruchtknospen ansetzen. Auf diese Art bekommt man da, wo man einen Ast abschneidet, einen Fruchtknospen an die Stelle. Daraus entstehet ganz natürlich ein schöner glatter Baum ohne Sporn und ganz voller Fruchtknospen.

Ein jeder vernünftiger Gärtner wird unter dessen Maas und Ziel gehörig beobachten. Das starke Schneiden muß Verhältnismäßig nach dem Wachsthum des Baumes geschehen. Wenn er in starkem Trieb stehet, so kann man den Aesten die Länge von einem Schuh, auch noch mehr zusehen. Ist der Trieb mittelmäßig so muß man

man